

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 58 (1966)
Heft: 9

Artikel: Die Stiftung Schweizer Hilfe im Dienste der Auslandschweizer-Jugend
Autor: Herzig, A.W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stiftung Schweizer Hilfe im Dienste der Auslandschweizer-Jugend

Die grundsätzliche Bedeutung dieses Hilfswerkes

Im vergangenen Jahr ist wiederholt die Frage nach der Geltung unseres Landes in der weiten Welt gestellt worden. Wenn das «Image» der Schweiz im Ausland trotz allen Befürchtungen doch noch einigermaßen intakt ist, so verdanken wir dies ohne Zweifel in hohem Maße unseren «Botschaftern» in den fremden Ländern, den Auslandschweizern. Das unter dem Patronat von alt Bundesrat Petitpierre stehende «*Jahr der Fünften Schweiz*» gibt uns Gelegenheit, uns ernsthaft auf die kulturelle, politische und wirtschaftliche Bedeutung, gleichzeitig aber auch auf die Anliegen unserer Mitbürger im Ausland zu besinnen.

In der Erkenntnis, daß die Auslandschweizer ihre Heimat nur dann wirksam vertreten können, wenn sie diese auch wirklich *kennen*, macht es sich die Stiftung Schweizer Hilfe seit vielen Jahren zur Aufgabe, alljährlich einige hundert Kinder von Auslandschweizern zu Kur-, Erholungs- und Ferienaufenthalten in die Heimat einzuladen. Auf diese Weise werden diesen jungen Mitbürgern aus der Fremde die schweizerischen Gegenden, Institutionen und Kulturgüter nahe gebracht, und es wird in ihnen schweizerischer Geist erweckt oder erhalten. Diese Aktion ist um so nötiger, als durch den Zweiten Weltkrieg in mancher Auslandschweizerkolonie nicht nur eine starke Schrumpfung, sondern auch eine für den Bestand unserer «Kolonien» gefährliche Ueberalterung, ja «Vergreisung» eingetreten ist, die durch die Auswanderung nie mehr eingeholt werden kann. Um so wichtiger ist es deshalb, die im Ausland geborenen und dort aufgewachsenen Schweizerkinder neu als *Aufbauelemente* für die Heimat zu gewinnen.

Natur und Umfang dieser Hilfstätigkeit

In enger Zusammenarbeit mit den Schweizer Botschaften und Konsulaten im Ausland haben Schweizer Hilfe und Pro Juventute im Rahmen ihrer Heimatferien, Kuraufenthalte und Dauerunterbringungen 758 *junge Auslandschweizer* betreut. Diesem Ferien- und Hilfswerk ist als einziger Stelle unseres Landes die Aufgabe vorbehalten, auf freiwilliger Basis, jedoch mit Hilfe eines jährlichen Bundesbeitrages wie auch von Beiträgen von behördlichen und gemeinnützigen Stellen, der im Ausland aufwachsenden Jugend die schweizerische Heimat nahezubringen. Aus einer Hilfsaktion zugunsten kriegsgeschädigter Auslandschweizerkinder nach dem Ersten Weltkrieg entstanden, hat es sich seither vor allem der *hilfsbedürftigen* Auslandschweizerkinder angenommen.

Es ist erfreulich, feststellen zu dürfen, wie in steigendem Maße Auslandschweizereltern, die in keiner Weise einer Hilfe aus der Heimat bedürfen, den Wunsch haben, bei angemessener Kostenübernahme ihre Kinder an den jährlichen Heimatferien teilnehmen zu lassen. Angesichts der mangelnden Blutauffrischung der Schweizerkolonien in Europa kommt es für deren Fortbestand um so mehr darauf an, *daß jede junge Generation ihre eigenen Verbindungen anknüpft*, die Schweiz kennenlernt und sie als ihre eigene Heimat erlebt. Gegenüber einer zunehmenden Entfremdung von der Schweiz sollen die Heimataufenthalte mithelfen, in den jungen Auslandschweizern schon früh ein *schweizerisches Bewußtsein* zu wecken, ohne daß die natürliche Bindung an das Wohnland dadurch beeinträchtigt wird. Die Mehrzahl der jungen Gäste stammt wiederum aus den angrenzenden Ländern und weiteren Ländern Europas. Aus den visumpflichtigen Oststaaten (Ostdeutschland, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei) konnten deren 116 hierherkommen. Die in früheren Jahren zahlreichen Einreisen aus Nordafrika haben stark nachgelassen, weil viele Schweizer Siedler die Mahgrebländer zusammen mit den Franzosen, oder später bei der Verstaatlichung von Grund und Boden, verlassen haben. Die Schweizerkolonien in Uebersee waren dieses Jahr nur noch schwach vertreten, weil sich das Werk leider nur in dringenden Fällen an der Deckung der hohen Reisekosten beteiligen kann. Dabei hätten es gerade diese Kinder besonders nötig, ihre ferne Heimat näher kennenzulernen.

20 Knaben und Mädchen aus Marseille und Stuttgart reisten schon vor Neujahr zu einer Skiwoche in Laax GR, vorgängig des *Schweizerischen Jugendskilagers 1965 in Lenk*, zu dem die Stiftung wie bisher auf Einladung des Schweizerischen Skiverbandes eine Auslandschweizergruppe entsenden durfte. Dank dieser vorbereitenden Woche konnten die Auslandschweizer, alle noch Anfänger im Skilaufen, den hinreißenden Schwung eines schweizerischen Jugendskilagers und die erstmalige Begegnung mit den winterlichen Bergen noch viel intensiver erleben als in den letzten Jahren.

Am traditionellen *Frühjahrs-Schulaufenthalt* nahmen 20 Kinder aus Westdeutschland teil. Trotz der Nachteile des Schulunterbruchs nehmen immer wieder Eltern gerne die Gelegenheit wahr, ihre Kinder während zweier Monate hier im Lande die öffentliche Schule besuchen zu lassen.

Während der Sommermonate sind 650 Buben und Mädchen und einige Jugendliche eingereist und zum großen Teil nach zwei bis drei Monaten in ihre Länder zurückgekehrt. In wenigen Fällen von verlängerten Kuraufenthalten mußten spätere Einzelrückreisen vorgesehen werden.

Im Berichtsjahr konnten insgesamt 450 Ferienkinder aus bescheidenen Verhältnissen *unentgeltlich in Familien untergebracht* oder als Dauerfälle vom Vorjahr her weiter betreut werden. Der mehr-

wöchige und besonders der wiederholte Aufenthalt in einem Familienkreis ist für die Kinder beglückend; denn sie verwachsen so eng mit dem neuen Lebenskreis. Im Verlauf mehrerer Ferienwochen wird auch da und dort verborgene Kinder- und Elternnot offenbar, die sich vielleicht in Verbindung mit dem zuständigen Schweizer Konsulat einer Lösung entgegenführen läßt. Mehr als die Hälfte der Kinder konnten auf persönliche Einladung hin Verwandten und früheren Pflegefamilien zugeführt werden. Es wäre aber zu wünschen, daß die Einladungen noch viel zahlreicher eingingen und manches Auslandschweizerkind, für das kein Freiplatz beansprucht werden darf, somit Gelegenheit hätte, seine Ferien ebenfalls in einer Familie zu verbringen.

In allen Fällen, wo von seiten der Eltern die Reisekosten übernommen und ein Beitrag an die Unterbringung in Aussicht gestellt wurden, waren lange zuvor für die Kleineren in Kinderheimen, für größere Buben und Mädchen in den eigenen Kolonien Plätze reserviert. Den jüngeren Jahrgängen bietet das Kinderheim die dringend nötige Geborgenheit; die Kolonien hingegen sind auf die Bedürfnisse der Zwölf- bis Fünfzehnjährigen eingestellt.

Von Juli bis September wurden in Saas-Grund, Olivone, Trogen (zwei Häuser im Kinderdorf Pestalozzi), Davos und Litzirüti – mit Zwischenstationen in den Jugendherbergen Figino und Gersau – Ferienkolonien durchgeführt. 35 Leiter, fast ausschließlich Lehrer und ältere Seminaristen, haben sich unter Verzicht auf Ferien und mit einem Taschengeld als einziger Entschädigung zur Verfügung gestellt und die sprachlich und erzieherisch nicht leichte Aufgabe ausgezeichnet bewältigt.

Im täglichen Zusammenleben einer mehrwöchigen Kolonie können für die jungen Auslandschweizer Werte gepflegt werden, besonders wichtige, wie die Achtung vor der Persönlichkeit des Nächsten, Rücksichtnahme gegenüber dem Schwächeren, Hilfsbereitschaft und gewissenhafte Erfüllung einer übernommenen Aufgabe. Der Feriensituation und dem jugendlichen Alter angepaßt, werden auch einige elementare Kenntnisse über Geographie, Geschichte, Technik und Wirtschaft unseres Landes erarbeitet. In fast allen Kolonien kamen in zahlreichen Freizeitarbeiten schöne Leistungen zustande. Trotz der wochenlangen Regenzeit konnten die jungen Teilnehmer auf fröhliche und erlebnisreiche Ferien zurückblicken.

Indem sowohl Deutsch als Französisch überall die offiziellen Koloniesprachen bilden, kommen diese Ferienkolonien dem Wunsch vieler Eltern nach *Sprachferien* entgegen. Auf der von der Stiftung betreuten Altersstufe hätten die jungen Auslandschweizer nämlich keine Gelegenheit, an Sprachferienkursen in der Schweiz teilzunehmen, da das Mindestalter durchwegs 15 Jahre beträgt.

Zu *Kuren, spezialärztlichen Behandlungen und chirurgischen Eingriffen* wurden 40 Kinder und Jugendliche bis zum 20. Jahr

aufgenommen, weil im Wohnland keine Behandlungsmöglichkeiten in erreichbarer Nähe und zu finanziell tragbaren Bedingungen bestanden. Alle Patienten konnten im Verlauf mehrerer Wochen oder Monate entlassen werden; einige sind schon wieder für eine weitere Behandlung vorgemerkt. Auch dieses Jahr haben Leistungen der Invalidenversicherung die Aufwendungen des Ferien- und Hilfswerkes ganz wesentlich verringert. Eine fortgesetzte, oft dauernde Betreuung in unserem Land ergibt sich auf Ersuchen des zuständigen Konsulates, zum Beispiel in Fällen wo die örtlichen Schulverhältnisse ungünstig sind oder dem Kind wegen gestörter Familienverhältnisse die Geborgenheit im Elternhaus mangelt. In den wenigen Fällen, wo für eine Aufnahme in das «Ausbildungswerk für junge Auslandschweizer» die nötigen Voraussetzungen fehlen, übernimmt das Ferien- und Hilfswerk allein oder mit weitgehender Hilfe gemeinnütziger und behördlicher Stellen die Sorge für die Unterbringung dieser jungen Auslandschweizer, ihren Schulbesuch und die Vorbereitung auf eine berufliche Ausbildung. Es ist jeweils eine besonders glückliche Fügung, wenn diese Kinder und jungen Leute für die Zeit ihrer Ausbildung in eine frühere Pflegefamilie zurückkehren dürfen, die die erzieherische Eignung für diese Aufgabe besitzt.

Mehreren aus dem Ausland zurückgewanderten Familien konnten überbrückende Beiträge an große Ausgaben für ihre Kinder gewährt werden, wenn ihnen dadurch erspart blieb, sich um eine Hilfeleistung an ihre Heimatbehörde zu wenden.

Heimatlager für junge Auslandschweizer

Wiederum sind 76 Mädchen und Burschen in frohen, durch den Jugenddienst der Neuen Helvetischen Gesellschaft organisierten und betreuten Wandergruppen durch unser Land gezogen und haben mit Land, Kultur und Leuten in der Schweiz Bekanntschaft gemacht. Die Stiftung unterstützt diese beliebte Aktion jährlich mit 10 000 Fr.

Schweizerschulen im Ausland

Die Stiftung ist Mitglied des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, das sich auf privater Basis, jedoch mit Zustimmungen des Bundes, der zahlreichen finanziellen, organisatorischen und persönlichen Sorgen der Schweizerschulen im Ausland annimmt. Die Anliegen der Stiftung als Betreuerin des Auslandschweizerkindes sind hier direkt angesprochen. Die finanzielle Unterstützung, die die Stiftung den Schulen im Berichtsjahr gewährte, betrug 21 500 Fr.

Schulhausbau in Oberà, Argentinien

In Argentinien, am Samambaya-Fluß, zwölf Kilometer von der kleinen Ortschaft Oberà entfernt, weitab vom gewohnten Bild der

Zivilisation, lebt eine kleine Schweizerkolonie, die in harter Pionierarbeit dem Urwald Ackererde abringt. Eine abgelegene, langsam zerfallende Holzhütte diente den Kindern als Primarschule. Bei jedem Wetter, Frost, Sturm und 35 Grad im Schatten, mußten die Knirpse vier und mehr Kilometer zur Schule gehen. Es ging auf die Dauer nicht mehr, und unsere Pioniere beschlossen daher, gemeinsam im Zentrum der Kolonie ein solides Backsteinhaus mit zwei Zimmern als Schul- und Gemeindehaus zu bauen. Das Bargeld zum Ankauf des Baumaterials war aber äußerst knapp. Es fehlten 5000 Franken. Die Stiftung hat diesen Betrag gespendet und den Schulhausbau ermöglicht, eine der schönsten Einzelaktionen,

Ausbildungswerk für junge Auslandschweizer

Dieses Werk gewährt jungen Auslandschweizern Stipendien und Darlehen, um ihnen zu helfen, sich in der Schweiz (und in wenigen, ganz bestimmten Fällen im Ausland) beruflich ausbilden zu lassen. Der Stipendiat wird nicht nur mit Geld versorgt, sondern auch persönlich betreut. Er erhält Zugang zu Schweizer Familien und lernt unsere Wesensart im täglichen Ablauf des Lebens kennen. Pro Juventute, Auslandschweizerwerk der Neuen Helvetischen Gesellschaft und Stiftung Schweizer Hilfe führen dieses Werk, das seit 1962 bis heute für zirka 900 000 Fr. Ausbildungsbeihilfen gewährt hat. Der größte Teil dieses Geldes wird von der Eidgenossenschaft zur Verfügung gestellt. Die Schweizer Hilfe spendet jährlich 15 000 Franken.

1966, das Jahr der Fünften Schweiz

In diesem Jahr werden wir zur Urne gerufen werden, um über die Ergänzung der Bundesverfassung durch einen Art. 45bis betreffend die Schweizer im Ausland, die «Fünfte Schweiz», abzustimmen. Der Bund soll ausdrücklich die Befugnis erhalten, die Beziehungen der Schweizer im Auslande unter sich und zur Heimat zu fördern.

Der schweizerische Standpunkt wird im Ausland weitgehend durch die «Fünfte Schweiz» demonstriert und erklärt. Ohne diesen unersetzlichen Prestigeträger unseres Kleinstaates laufen wir Gefahr, in nicht allzu ferner Zukunft ungehört und unverstanden in den sich anbahnenden politischen und wirtschaftlichen Großräumen unterzutauchen.

Zur «Fünften Schweiz» gehört aber auch die Jungmannschaft der Auslandschweizerkolonien. So ist deshalb dringend zu wünschen, daß wir uns dieser Jugend, die der besonderen Betreuung durch das Vaterland bedarf, im Jahre 1966 speziell gut erinnern und uns ihr gegenüber als großzügig und spendefreudig erweisen.

A. W. Herzig (Bern)